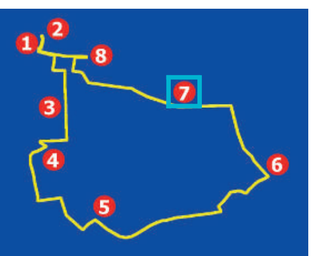
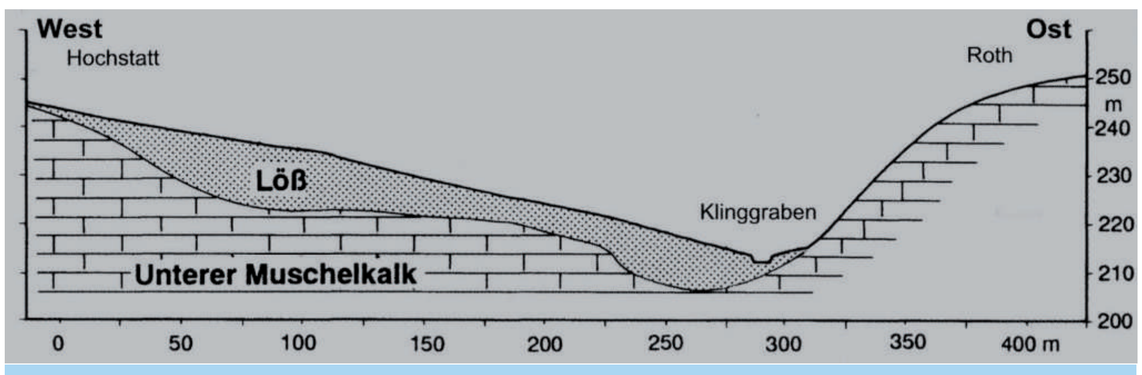
Lehmgrube

Lösslehm in Helmstadt - mit einem Gruß aus der Eiszeit





Der in mehreren Eiszeiten angewehte Löss setzte sich an den nach Westen offenen Abhängen bei Helmstadt ab (asymetrisches Eiszeittal).

Bis die Landschaft ihre heutige Gestalt annahm, waren sehr lange Zeiträume erforderlich. Im Zeitraum des Pleistozän (2 Mio. - 10.000 v. Chr.) wechselten sich in unseren Breiten mehrere Eiszeiten mit Warmzeiten ab. In den Kälteperioden wurden dabei Gesteine durch die Sprengkraft gefrorenen Wassers in kleinste Partikel aufgeteilt und durch den stetig wehenden Westwind verweht. Sie lagerten sich anschließend in windgeschützten Lagen ab und bildeten Lössablagerungen mit hellbrauner Färbung. Hier, südlich der Ziegelei Karl Wander, hat diese Lehmschicht eine Stärke von mehreren Metern.

Die Lösslehmschicht setzt unmittelbar unter der Grasnarbe ein.

Diese eiszeitlichen Ablagerungen prägen bis heute die Landschaft um Helmstadt. Die fruchtbaren Böden ermöglichen eine intensive landwirtschaftliche Nutzung und tragen seit Jahrhunderten zu einem relativen Reichtum der Gemeinde bei. Auf der anderen Seite entwickelten sich durch den Rohstoff Lehm seit dem späten 16. Jahrhundert frühindustrielle Strukturen, da in Ziegeleien dieser Grundstoff zu Dachziegeln und Mauersteinen weiterverarbeitetet wurde.

Die Qualität des feinen Lehms bei Helmstadt ist für die Herstellung von Mauerziegeln entscheidend.

Die Ziegelhütten

Die erste Ziegelhütte stand am Aufgang zum Klettenberg. Die Anlage bestand aus einer Hütte, dem Brennofen und einem Brunnen. Der Lehm wurde aus der direkt daneben gelegenen Lehmgrube und weiteren am Steigkreuz und am Judenpfad geholt, in Formen gefüllt, luftgetrocknet und gebrannt.

Auf einer historischen Ortskarte von Helmstadt von 1626 ist die Ziegelhütte am Klettenberg bereits eingezeichnet.

Die ersten Ziegler, Linhard und sein Knecht Martin, scheinen sehr rabiate Naturen gewesen zu sein. Sie werden zwischen 1579 und 1583 bei 5 Schlägereien erwähnt, die vor dem hohen Centgericht in Remlingen verhandelt wurden. 1594, unter dem Besitzer Hans Schuss, wurde die Ziegelhütte mit 200 Gulden Wert veranschlagt. Die Ziegelhütte am Klettenberg war über 300 Jahre in Betrieb. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Produktion am Klettenberg eingestellt. Der letzte Ziegler war Andreas Kaufmann, genannt der „Zieglers Reas“.

Postkarte mit Abbildung der Ziegelei aus den 1950er Jahren.

Eine zweite Ziegelhütte wurde vom Markt Helmstadt am Zamesloch 1820 errichtet. Diese brannte im darauf folgenden Jahr durch einen Unglücksfall ab, wurde jedoch unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung wieder aufgebaut. Die Gemeindeziegelhütte wurde gegen ein Entgelt verpachtet. Am 25. Juli 1866 bekämpften sich in der Nähe preußische und bayerische Kavallerieeinheiten.

Durch die Firma Karl Wander hält die Tradition der Ziegelproduktion bis in die heutige Zeit an. Gegründet 1906 durch mehrere Teilhaber, übernahm Karl Wander 1912 den Betrieb und baute die Ziegelei immer weiter aus. Die Mitarbeiterzahl betrug bis 1970 ca. 80, durch Spezialisierung auf hochwertige Mauersteine und Automatisierung sind heute hier noch 20 Personen beschäftigt.

Ein so genannter „Feierabendziegel“ aus dem Besitz der Ziegelei Wander. Diese Stücke waren die letzten der Produktion eines Tages. Auf ihnen wurden Sinnsprüche oder Bilder eingeritzt. Hier lautet der Text: *Diese Ziegel ist gemacht worden am 30. Aug. abends 6 Uhr von dem Zieglers Gesell Andreas Stumpf von Helmstadt 1890.*

The several metres of loam at the Karl Wander brickworks were formed during those at least four phases of severe frost weathering that split up the rocks to the floury grain size of silt, which was then deposited with the waning of numerous westerly storms in a landscape resembling that of the present high Arctic, during each of the cold periods of inland ice advance to northern Germany during the Pleistocene. These deposits, called periglacial, because of their slightly higher grain size than clay and thus of good drainage, became the fertile base of a very productive agriculture over the centuries. Brick production from loess in Helmstadt can be traced back to the 16th century.

C’est dans des époques longues de nombreux millions d’années que les gisements de calcaire ainsi que ceux de la glaise dans la région de Helmstadt s’y sont formés. Regardons la formation de la glaise. A la base, il y avait la force énorme exercée par l’eau en train de geler et de fondre. Les roches étaient réduites en très petits morceaux par cette force; ensuite les tout petits fragments ont été transportés dans la direction est par les vents toujours soufflant de l’ouest. A certains points ils se sont déposés et ont formé des dépôts de loess, de couleur brun clair. Au sud de la briquetrie/tuilerie de Karl Wander, là où nous sommes maintenant, cette couche de glaise a une épaisseur de plusieurs mètres. Ces dépôts de la période glaciaire se sont transformés en sol (très) fertile. L’agriculture l’a exploité intensément, avec des résultats propices, et ainsi la commune a-t-elle pu atteindre une certaine prospérité au cours des siècles. En plus, l’existence de ces couches de glaise a, depuis le 16e siècle, aussi rendu possible une exploitation préindustrielle sous forme de briqueteries/tuileries qui, elles, y ont produit des pierres de construction et des tuiles.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg „Waldsassengau 1 - Zwischen allen Fronten“ im Markt Helmstadt wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Akzenthotel Gasthof Krone, Auto-Tec Riedel GmbH (Wenkheim), Malergeschäft Ernst Baunach GmbH, Ingenieurbüro für Bauwesen IB Baunach, Schlosserei Thomas Baunach, Brennholzhandlung Ambros Wander, Ralf Büttner, CEMEX Kies und Split GmbH, CSU Ortsgruppe Helmstadt, Günther Dengel, Ditterich Elektro GmbH, E.ON Bayern AG, Feldmann City Clean (Würzburg), Werner Fleischhacker Immobilien, flora e vino (Magdalena Becker), Forstunternehmen Reith (Arnstein-Binsfeld), Heizungstechnik Elmar Müller, Ideen in Holz (Schreinerei Ansgar Streitenberger), Jeans & Sportswear, Monika Walter, Jurchen Technology GmbH, Kameradschaft ehemaliger Soldaten Helmstadt, Keller Holzbau GmbH (Remlingen), Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Würzburg, Landkreis Würzburg, Metzgerei Müller, Raiffeisenbank Höchberg, Rechtsanwälte Nied, Klembt, Kollmann-Jehle u. Partner, Sparkasse Mainfranken, Um’s Eck Lebensmittel Käthe Gabel, Horst R. Wachsmuth (Königsdorf), Theo Wander GmbH, Würzburger Pflasterbau GmbH, Ziegelei Karl Wander GmbH.
Mit Unterstützung des Marktes Helmstadt, des Vereins für Gartenbau und Landespflege Helmstadt, des Arbeitskreises Denkmal- und Geschichtspflege und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Arbeitskreis Denkmal- und Geschichtspflege

European Pathways to Cultural Landscapes

FRANKEN ZIEGEL
KARL WANDER HELMSTADT

Bezirk Unterfranken
Der Bezirk berät • hilft • fördert

Archäologisches Spessart-Projekt